

„Gleich > Ungleich = Gleich ?!“

Heterogenität in Lerngruppen und Unterricht

Welche Schulform braucht das Land?

Kinder und Jugendliche sind verschieden in Bezug auf Alter, Geschlecht, Interessen, Erwartungen, Motivation, ethnische, kulturelle und soziale Herkunft, soziale Kompetenz und psychische Entwicklung, sowie in Bezug auf ihre kognitive, emotionale und physische Leistungsfähigkeit. Kinder und Jugendliche sind gleich, weil sie alle den gleichen Anspruch auf optimale Entwicklung und Unterstützung haben. Dabei geht es sowohl um das Erkennen und Herausfordern aller Potenziale als auch um den Ausgleich, das Abmildern und die Förderung bei Schwächen.* Der professionelle Umgang mit dieser Verschiedenheit ist nicht nur eine Herausforderung für die Arbeit in der Schule, sondern für die Bildungspolitik insgesamt.

Für die GEW ist deshalb eine Schule für alle die bildungspolitische Alternative der Zukunft, damit bisher angewandte frühzeitige soziale Selektionen vermieden werden. Jungen und Mädchen sollen in ihrer Individualität wert geschätzt, individuell gefördert und herausgefordert werden, alle ihre Potentiale zu entwickeln.

Referenten:

- 1. Gisela Theisig, Hermann Bux**
(Berufsbildende Schulen 3 Hannover)
- 2. Dr. Inge Krämer-Kilic**
(Studienseminar für das Lehramt für Sonderpädagogik Hannover)
- 3. Prof. Rolf Werning**
(Institut für Sonderpädagogik, Leibniz Universität Hannover)
- 4. Eberhard Brandt**
(Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, Niedersachsen)

* Auszüge aus: <http://www.netzwerk-heterogenitaet.de/>

